

Was, wenn JESUS GENAU DAS MEINTE, WAS ER SAGTE?

WARUM SEIN WORT ALLES
IN DEINEM LEBEN VERÄNDERT.

NATE BRAMSEN

WAS, WENN JESUS GENAU DAS MEINTE, WAS ER SAGTE?

Nate Bramsen

Copyright © 2026 ROCK International
Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-96190-167-8

Christlicher Medienvertrieb Hagedorn

Postfach 300 430
40404 Düsseldorf

www.cmv-duesseldorf.de

Soweit nicht anders vermerkt,
wurden alle Bibelzitate in diesem Buch der Schlachter 2000,
Copyright © Genfer Bibelgesellschaft, entnommen.

Umschlaggestaltung: Kyla Krahn
Innengestaltung und Layout: J. Hodgins
Druck: Mazowieckie Centrum Poligrafii, Polen

Englischer Originaltitel:

What If Jesus Meant What He Said?

Copyright © 2017, 2021, 2023 ROCK International
Alle Rechte vorbehalten.

Relief, Opportunity & Care for Kids • www.rockintl.org



Resources Of Crucial Knowledge • www.rockintl.org/resources

P.O. Box 4766, Greenville, SC 29608 USA
resources@rockintl.org

Den jungen Männern, die mit mir um die Welt
gereist sind und den Weg der Jüngerschaft
eingeschlagen haben.

Euch widme ich dieses Buch.

Es ist immer mein Gebet gewesen, dass ihr
bedingungslose Jünger Jesu Christi werden möget,
Jünger, die ihn beim Wort nehmen.

In diesem Buch habe ich das aufgeschrieben,
was mir für euch auf dem Herzen liegt.


Jagt weiter *„auf das Ziel zu, den Kampfpreis der
himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.“*

(Philipper 3,14)

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	8
TEIL I <i>„Wenn jemand mit nachfolgen will...“</i>	10
1 EINE EINLADUNG, DIE DEIN LEBEN AUF DEN KOPF STELLEN WIRD	12
2 WAS, WENN JESUS GENAU DAS MEINTE, WAS ER SAGTE?	19
3 EINE EINLADUNG INS EWIGE GLÜCK	28
4 WENN AUS DER KAPITULATION EIN SIEG WIRD	38
TEIL II <i>„...so verleugne er sich selbst...“</i>	42
5 SELBSTVERLEUGNUNG ÜBEN ODER SICH SELBST VERLEUGNEN?	44
6 WENN FREIHEIT NICHT ZEITGEMÄSS ERSCHEINT	51
7 EIN FUNDAMENT FÜRS LEBEN	57
8 DAS GRUNDGERÜST DEINES LEBENSHAUSES	63
9 GOTTES WORT ALS GRUNDGERÜST FÜR UNSEREN BERUFSWEG	65
10 GOTTES WORT ALS GRUNDGERÜST FÜR DIE JÜNGERSCHAFT	72
11 GOTTES WORT ALS GRUNDGERÜST FÜR UNSERE INVESTITIONEN	87
12 GOTTES WORT ALS GRUNDGERÜST FÜR UNSER LIEBESLEBEN	100
13 GOTTES WORT ALS GRUNDGERÜST FÜR UNSER REDEN	111
14 GOTTES WORT ALS GRUNDGERÜST FÜR UNSERE VERGEBUNGSBEREITSCHAFT	122
15 GOTTES WORT ALS GRUNDGERÜST FÜR UNSER SICHERHEITSDENKEN	134
16 DIE FEINDE EINES LEBENS, DAS AM WORT GOTTES AUSGERICHTET IST	140
17 WIE DU AUF EINE WELLENLÄNGE MIT DEM HEILIGEN GEIST KOMMST	147
TEIL III <i>„und nehme sein Kreuz auf sich...“</i>	154
18 JESUS IST NICHT GESTORBEN, UM DICH VOR DEM KREUZ ZU BEWAHREN	156
19 DAS KREUZ VERSTEHEN	162
20 DEN NAMEN GOTTES MISSBRAUCHEN	172
21 DIE SEGNUNGEN DES KREUZES	180
22 ZEHN SEGNUNGEN, DIE AUS LEID UND VERFOLGUNG ENTSTEHEN	186
TEIL IV <i>„...und folge mit nach!“</i>	214
23 WENN CHRISTUS UNSER ZUHAUSE WIRD	216
24 WIE MAN LERNT, IHM NACHZUFOLGEN	222
25 WENN WIR DEM HERRN SAGEN, WAS ER TUN SOLL	235
26 DU HAST NICHT DAS ZEUG DAZU	242
27 EIN LEBEN OHNE REUE	247
FUSSNOTEN	256
BONUSMATERIAL: EINTAUCHEN IN DIE SCHRIFT	264
JÜNGERSCHAFTS-MATERIAL VON ROCK INTERNATIONAL	270

EINLEITUNG

ie Welt braucht nicht noch ein Buch. Was sie aber braucht, sind Menschen, die ihr Leben bedingungslos an Jesus Christus ausgeliefert haben.

Was, wenn Jesus genau das meinte, was er sagte? Was, wenn Jesus nicht nur ein Teil deines Lebens sein möchte? Was, wenn er es ganz haben will?

Mildern wir seine Aussagen ab, damit sie kulturell akzeptabel sind, anstatt sie als lebensverändernde Worte anzunehmen? Was, wenn der Herr es gar nicht möchte, dass wir seine Worte wegerklären?

Was, wenn Jesus genau das meinte, was er sagte?

Ich habe überall auf der Welt mit Menschen meiner Generation gearbeitet und habe viele kennengelernt, die in ihrem Glaubensleben unsicher geworden sind. Sie fragen mich: „Ich bin zum Glauben an Christus gekommen, und jetzt möchte ich mit Christus leben. Aber wie geht das?“ „Ich habe Jesus als meinen Erlöser angenommen. Wie kann ich mich ihm nun als meinem Herrn ausliefern?“

Ich möchte hier keine pauschalen, gesetzlichen oder vereinfachenden Antworten darauf geben, wie wir auf den radikalen Ruf Christi in die Nachfolge reagieren sollen. Stattdessen wollen wir uns auf den Seiten dieses Buches den herausfordernden Fragen stellen, denen wir nachgehen müssen, wenn wir Christus beim Wort nehmen wollen. Wenn Jesus gemeint hat, was er gesagt hat, wie würden sich seine Worte dann auf unsere Beziehungen, unsere finanziellen Investitionen, unsere Redeweise, darauf, wie wir unsere Mitmenschen wahrnehmen, unser Bibellesen und Beten, unsere Jüngerschaftsbemühungen, letztlich auf alle Aspekte unseres Lebens auswirken?

Wie können wir es schaffen, dass unser Leben von Gottes Wort geprägt wird, anstatt dass wir Gottes Wort so zurechtstutzen, dass es bequem in unseren Lebensstil hineinpasst? Was, wenn Jesu Tod uns zwar vor dem Kelch des Zornes Gottes errettet, uns aber nicht vor dem Kreuz bewahrt?

Was wird geschehen, wenn wir das ausleben, was einer der Nachfolger Jesu folgendermaßen auf den Punkt gebracht hat: „*Denn für mich ist Christus das Leben, und das Sterben ein Gewinn*“ (Philipper 1,21)?

Wie können wir dahin kommen, dass Christus unser Leben ist – und Sterben unser größter Gewinn?

Es geht hier nicht darum, sich noch mehr anzustrengen. Es geht darum, ihn noch inniger kennenzulernen. Es geht um die Einladung, Teil der ewigen, göttlichen Liebesgeschichte zu werden, die Gott, der Herr, selbst choreografiert hat.

Sind wir bereit, unser Herz einer kritischen Selbsterforschung zu unterziehen? Sind wir darauf vorbereitet, uns den harten Fragen zu stellen, und rechnen wir dann auch mit harten Antworten? Sind wir bereit, die zeitlichen und ewigen Konsequenzen zu überdenken, die mit der Antwort auf diese eine Frage einhergehen ...

Was, wenn Jesus genau das meinte, was er sagte?

Nate Bramsen, 2017

TEIL I

*„Wenn
mit“*

*jemand
nachfolgen
will...“*



EINE EINLADUNG, DIE DEIN LEBEN AUF DEN KOPF STELLEN WIRD

Ich weiß, ich weiß. Ich hatte all die Artikel gelesen, die mich gewarnt hatten, keinen Marathon zu laufen, ohne ausreichend dafür trainiert zu haben. Doch wenn man mal von einem einzigen 6-km-Lauf absieht, den man wohl kaum als eine geeignete „Vorbereitung“ bezeichnen kann, waren in meine Marathon-Vorbereitung nichts weiter eingeflossen als meine ganz normalen sportlichen Aktivitäten und der gelegentliche Besuch einer Schwimmhalle. Die warnende E-Mail von den Organisatoren des Stockholmer Marathons hatte sich dennoch in meinen Kopf eingebrannt: „Eine Strecke von 42,195 Metern ist ein Ausdauertest. Treten Sie nicht an den Start, wenn Sie nicht völlig gesund sind.“

Ich erinnere mich noch, wie ich wenige Wochen vor dem großen Ereignis in das Gebäude der „Colorado Running Company“ hineinspazierte und von einem Mitarbeiter dort gefragt wurde: „An welchem Lauf nehmen Sie teil?“ Nachdem ich ihm gesagt hatte, ich sei für den Stockholmer Marathon eingeteilt, musterte er mich von Kopf bis Fuß und fragte dann: „Wie sah ihr bisheriges Trainingsprogramm aus?“ Ich wollte ihm nicht genauer darlegen, dass ich noch keinen einzigen Kilometer in die Vorbereitung investiert hatte (mein 6-km-Vorbereitungslauf lag zu diesem Zeitpunkt noch in der Zukunft), und so erwiderte ich: „Ich habe einen etwas unkonventionellen Ansatz gewählt, aber ich komme gut voran.“ Zum Glück stellte meine Antwort ihn irgendwie zufrieden und so ging er zur nächsten Frage über: „Bar oder mit Karte?“

Auf keinen Fall möchte ich irgendjemandem empfehlen, medizinischen oder professionellen Rat (oder den gesunden Menschenverstand) zu ignorieren, aber wenn ich über meinen damaligen Plan nachdenke, den Marathon trotz meiner „unkonventionellen“ Vorbereitung zu laufen, fällt mir auf, dass sich aus diesem Ereignis eine tiefere Lektion für das Leben ableiten lässt: Wir können uns sehr schnell davor drücken, das allerwichtigste Rennen unseres Lebens zu laufen, einfach deshalb, weil wir uns schlecht vorbereitet fühlen.

(Oh, und falls du wissen willst, wie es ausging: An jenem regnerischen Samstag in Schweden hatte ich nur das eine Ziel–den Marathon zu schaffen. Ich stellte mich mit nahezu 17.000 weiteren Läufern an den Start, und irgendwie trugen mich meine Beine am Ende auch durch das Ziel!)

WAS HINDERT DICH?

Die Bibel ist voller Erzählungen von Menschen, die den Eindruck hatten, sie seien den Herausforderungen, zu denen Gott sie berufen hatte, nicht gewachsen. Mose schob seinen Mangel an Beredsamkeit als Ausrede vor, als Gott ihm auftrag, die Kinder Israel aus Ägypten zu führen. Gideon sah seinen Familienhintergrund als ein Hindernis an, als Gott ihn auswählte, mit einem kleinen Heer gegen die übermächtigen Midianiter vorzugehen. Die Witwe aus Sidon beklagte ihren Mangel an Lebensmittelvorräten, als der Prophet sie darüber informierte, dass Gott sie gebrauchen wolle, um ihn zu versorgen. Jeremia meinte, sein Alter sei ein Problem, als Gott ihn zu seinem Sprachrohr berief. Petrus sah auf sein Versagen und versuchte, aus dem ihm zugewiesenen Dienst auszusteigen ...

Wie es so schön heißt: „Gott beruft nicht die Menschen, die er begabt hat, sondern er begabt die Menschen, die er berufen hat.“ Alle diese Menschen hatten den Eindruck, nur unzureichend auf den Lauf vorbereitet zu sein, den Gott für sie vorgesehen hatte, aber ihr gemeinsamer Nenner war, dass Gott bei ihnen war. Er war mehr als genug.

Bei der Nachfolge Christi geht es nicht darum, wie gut wir uns vorbereitet fühlen. Es geht um

**BEI DER NACHFOLGE
CHRISTI GEHT ES NIE
DARUM, WIE GUT WIR UNS
VORBEREITET FÜHLEN**

eine Einladung. Diese Einladung ist so etwas wie ein Ultimatum, und sie erklingt in den Worten Christi, die er einigen Fischern am Ufer des Sees Genezareth zurief: „*Folgt mir nach*“ (Matthäus 4,19).

Eine Einladung. Ein Ruf. Eine Entscheidung. Die Bereitschaft, aus der Komfortzone des eigenen Lebens herauszutreten, um nach dem Ewigen zu streben. Gott ruft ganz gewöhnliche Leute in ein außergewöhnliches Leben. Als Christus auf sie traf, waren Petrus und Andreas gerade dabei, ihre Netze auszuwerfen – sie waren ganz auf die anstehende Aufgabe konzentriert. Jakobus und Johannes waren dabei, ihre Netze zu flicken – damit sie sich auch in Zukunft um ihren Broterwerb kümmern konnten. Matthäus saß in seiner Zollkanzlei – und bastelte weiter an seiner Karriere. Aber dann trat Christus in ihr Leben und lud sie dazu ein, einer neuen Beschäftigung nachzugehen und von einer ganz anderen Zukunft zu träumen.

Vielleicht bist du wie diese Jünger. Du hast nicht vor, dein Leben in den nächsten drei Stunden radikal zu verändern, während du dieses Buch hier liest. Ich habe also eine Frage an dich: Bist du offen dafür, dass Jesu Einladung deinen Berufsweg und deine Zukunft verändern könnte? Oder klammerst du dich an deine Netze, während Jesus dich ruft, unter den Nationen zu wirken? Bist du bereit, aus dem, was du bisher für deine Zukunft gehalten hast, herausgerufen zu werden, um den Weg zu betreten, den Jesus für dich vorbereitet hat?

Was deine Antwort auf diese Fragen ist, wird dein Leben zeigen. Man folgt Christus nicht zufällig nach.

Welche Dinge würdest du nur sehr ungern für Jesu Ruf aufgeben?

- Deine Sicherheit?
- Deinen Job?
- Deine Position?
- Dein Zuhause?
- Deine Träume?
- Öffentliche Anerkennung?
- Wie dich deine Mitmenschen wahrnehmen?

- Deine Bequemlichkeit?
- Deine Familie?
- Deine Beziehungen?
- Das Leben selbst?

Sind diese Fragen unfair? Die zuvor erwähnten Menschen dachten das nicht. Auf den folgenden Seiten wollen wir über alle diese Aspekte unseres Lebens nachdenken und uns dabei im Licht der Worte Jesu einigen herausfordernden Fragen stellen.

In der Bibel wurde nicht ein einziger Mann und nicht eine einzige Frau in die Nachfolge Jesu gerufen, ohne dass dies seinen oder ihren Status Quo gehörig durcheinandergewirbelt hätte. Bist du

**UNSER SCHÖPFER
ERWARTET NICHT
MEHR VON UNS, ALS
ER SELBST BEREIT
WAR ZU GEBEN.**

die Ausnahme zu dieser Regel? Als Maria demütig ihre Rolle als irdische Mutter des Messias annahm, ging sie ein sehr hohes Risiko ein: Sie brachte ihren guten Ruf in Gefahr und nahm in Kauf, dass die Liebe ihres Lebens vorübergehend auf gepackten Koffern saß. Sie gab alles auf, um Gott zu gehorchen und sich ihm als seine Magd auszuliefern. Josefs Würde und Ehre lösten sich in Luft auf, als er der Botschaft des Engels gehorchte und Maria als seine Frau zu sich nahm, wodurch er in den Augen seiner Mitmenschen in den Skandal um Marias Schwangerschaft verwickelt wurde. Christi Eintritt in diese Welt sorgte für Missverständnisse, Brüche und Veränderungen in den sozialen Lebensläufen der Menschen, die ihm nahestanden.

Wir sind mit derselben Frage konfrontiert, der sich Maria und Josef stellen mussten.

Bist du bereit, Christus dein Leben zu überlassen? Oder versuchst du, deinen sozialen Status zu wahren, auch wenn das auf Kosten der Nachfolge Jesu geht und darauf, ihn immer besser kennenzulernen? Bist du bereit, das Leben, so wie du es bisher kanntest, loszulassen, um den Zweck zu erfüllen, für den du erschaffen wurdest?

Unser Schöpfer erwartet nicht mehr von uns, als er selbst bereit war zu geben. Er verließ die unermessliche Pracht seiner Herrlichkeit, um

den Körper eines hilflosen Neugeborenen anzunehmen. Er galt als ein uneheliches Kind, sein Kinderbettchen war ein Futtertrog, und seine erste Babykleidung waren Wickelbänder. Er kam als Bürger eines besetzten Territoriums zur Welt und wurde kurz nach seiner Geburt zu einem Flüchtling. Drei Jahre lang lebte er ohne ein festes Zuhause. Als Christus diese Welt betrat, hatte er sich bewusst für ein Leben in Armut und gesellschaftlicher Ablehnung entschieden, womit er dem nachfolgenden Vers eine sehr tiefe Bedeutung verlieh: *„Denn ihr kennt ja die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass er, obwohl er reich war, um euretwillen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich würdet“* (2. Korinther 8,9).

Er lädt uns ein, ihm nachzufolgen. In seine Fußstapfen zu treten. Den Weg zu gehen, den er bereits gegangen ist. Den Weg zu gehen, auf dem er uns vorangeht.

Ich erinnere mich, dass ich einmal sehr bestürzt war, als ich während meines Grundstudiums an einer Glaubenskonferenz für Studenten teilnahm und der Pastor, der dort einen Vortrag hielt, in Bezug auf einige sehr harte Worte Jesu sagte: „Also, das, was Jesus in diesen Versen sagt, hat er nicht wirklich so gemeint.“ Ich dachte fast, ich hätte mich verhöhrt. Seit jenem Tag habe ich mir immer wieder die Frage gestellt: „Was, wenn Jesus genau das *meinte*, was er sagte?“ Könnte es sein, dass mein hartes Herz das Problem ist und nicht, dass Jesu Lehre etwa nicht klar wäre? Was, wenn Jesus nicht nur einen *Teil* meines Lebens ausmachen möchte? Was, wenn er mich *ganz* haben will? Was, wenn Isaac Watts den Nagel auf den Kopf getroffen hat, als er die folgenden Worte zu Papier brachte: „Was ich zum Dank auch gebe dir, die ganze Welt ist noch zu klein; der Dank für diese Liebe hier kann nur *mein eignes Leben* sein?“¹

William MacDonald, der den *Kommentar zum Neuen Testament* verfasst hat, schrieb: „Die klugen Theologen mögen tausend Gründe dafür angeben, warum dieses Wort eigentlich gar nicht das bedeutet, was es aussagt, aber einfache Jünger Jesu nehmen es buchstäblich so, wie es dasteht, und wissen, daß der Herr Jesus genau wusste, was er sagte.“² Sören Kierkegaard, ein dänischer Philosoph, bemerkte: „Die Bibel ist sehr einfach zu verstehen. Aber wir Christen sind eine Bande von gerissenen

Hochstaplern. Wir tun so, als ob wir sie nicht verstünden, weil wir sehr wohl wissen: Sobald wir sie verstehen, sind wir verpflichtet, entsprechend zu handeln.“³

Diese Männer haben es auf den Punkt gebracht.

Jesus Christus sagte: „**Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir**“ (Matthäus 16,24 LUT). Und, nur für den Fall, dass wir dies im Matthäusevangelium übersehen, enthalten sowohl das Markus- als auch das Johannesevangelium genau die gleiche Aussage aus dem Mund Jesu.

Dieses Buch handelt davon, wie wir diesen Vers in die Tat umsetzen können.

Wir werden von der Prämisse ausgehen, dass Jesus genau das gemeint hat, was er sagte. Behalte das im Hinterkopf und rechne damit, dass es ein wenig ungemütlich werden wird.

DAS RISIKO

Wie du dir schon denken kannst, ist es gefährlich, dieses Buch zu lesen.

Wenn du dich dafür entscheidest zu glauben, dass Jesus gemeint hat, was er gesagt hat, dann wird es dir nicht nur ein wenig ungemütlich werden, sondern dein Leben wird für immer von Grund auf verändert werden. Beim Lesen dieses Buches wirst du feststellen, dass Jesus nicht in erster Linie das schwierige Mitglied deiner Familie anspricht, oder die Person, die in eurem Großraumbüro in der Nachbarkabine sitzt, oder das Gemeindeglied, das am Sonntagmorgen auf der anderen Seite des Mittelgangs sitzt. Er spricht mit dir. Über dein Leben. Über dein Herz. Über deine flüchtige Existenz hier auf der Erde..

Als der Prophet Jesaja den dreieinen Gott rufen hörte: „*Wen soll ich senden, und wer wird für uns gehen?*“ (Jesaja 6,8), reagierte er nicht damit, dass er sich anbot, andere zu rekrutieren. Er antwortete vielmehr: „*Hier bin ich, sende mich!*“ Die Veränderung begann bei ihm selbst.

Deine Entscheidung, Jesus nachzufolgen, hängt nicht von dem Gehorsam eines anderen ab. Sie hängt von deinem eigenen Gehorsam ab. Wenn du eines Tages vor dem Herrn Jesus Christus stehst, wirst du deinen Ungehorsam gegenüber seinem ewigen Wort nicht damit rechtfertigen können, dass du die Schuld auf andere schiebst.

Bist du bereit, Christus nachzufolgen, auch wenn dir das unangenehm, unbequem, peinlich oder sogar törricht zu sein scheint?

Es beginnt alles mit einer Einladung.

FRAGEN ZUM NACHDENKEN

1. Welche Ausreden hast du in der Vergangenheit gebraucht, um Christi Worten nicht völlig gehorsam werden zu müssen? Werde konkret.
2. Gibt es Dinge, die du vielleicht nicht bereit bist aufzugeben, um Christi Ruf zu folgen?
3. Nenne einige Dinge, die Christus aufgab, um als Mensch auf die Erde zu kommen.
4. Inwiefern könnte sich dein Leben ändern, wenn du dich seiner Einladung in die Nachfolge völlig ausliefern würdest?